



Zinskommentar

11.05.2021

Schon vor Monaten hatte Neuwirth Finance im Rahmen des Zinskommentars über die Möglichkeit von steigenden Preisen berichtet. Das Thema Inflation zieht inzwischen immer größere Kreise und sorgt vor allem an der Börse für Unsicherheit, da steigende Preise in der Regel mit steigenden Zinsen einhergehen. Doch werden die Notenbanken tatsächlich reagieren und die Zinsen zeitnah anheben? Erfahren Sie in der heutigen Ausgabe des Zinskommentars mehr über die Wachstumstreiber der Inflation und warum die Notenbanken über die derzeitige Preisentwicklung hinwegsehen könnten.

Markt-Monitoring und Ausblick

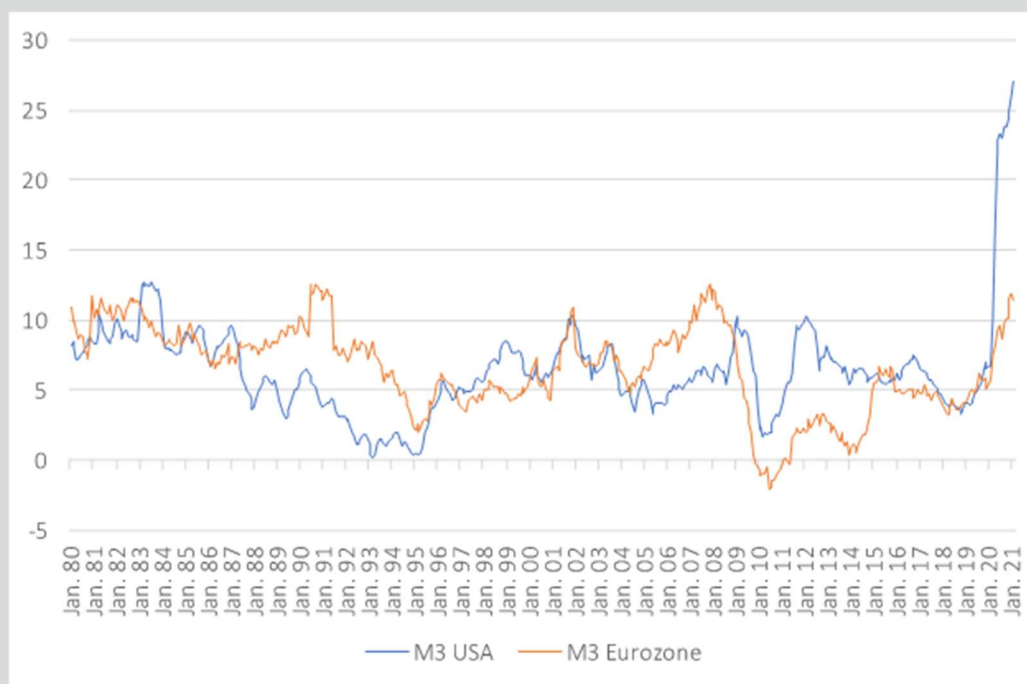
Kurzfristiger Zins: Der 3-Monats-Euribor verharrt seit Dezember zwischen - 0,57% und - 0,53% und steht aktuell bei - 0,529%. Bis Mitte 2021 erwarten wir einen Seitwärtsverlauf zwischen - 0,50% und - 0,60%. Dieser orientiert sich an der Einlagenfazilität der EZB.

Langfristiger Zins: Der 10jährige SWAP-Satz/3M steht derzeit bei 0,06%. Mit Sicht auf die nächsten 6-12 Monate rechnen wir mit steigenden Kapitalmarktzinsen. Ob es sich um eine echte Zinstrendwende handelt, oder nur um einen Zinsbuckel wie in 2011, beantworten wir Ihnen gerne in einem persönlichen Gespräch.

Achtung Inflation!

Die Verbraucherpreise könnten zukünftig vor allem aufgrund des starken Anstieges der Geldmenge und der Erzeugerpreise (z.B. Öl oder Strom) weiter anziehen. Betrachten wir zunächst die Geldmenge. Preise ergeben sich in einer freien Marktwirtschaft aus dem Verhältnis von Gütern zu Geldmenge. Steigt also die Geldmenge stärker als die Gesamtmenge an Gütern, steigen damit auch die Preise. Die Geldmenge in den USA ist seit Beginn der Coronakrise um mehr als 20 Prozent angestiegen (Vgl. Abbildung 1). Noch nie verzeichnete die amerikanische Volkswirtschaft einen derartigen Anstieg. Es gibt de facto keinen Präzedenzfall für die derzeitige Entwicklung. In der Eurozone ist der Anstieg der Geldmenge nicht so extrem und kann mit dem Niveau vor der Finanzkrise 2008 verglichen werden (Vgl. Abbildung 1).

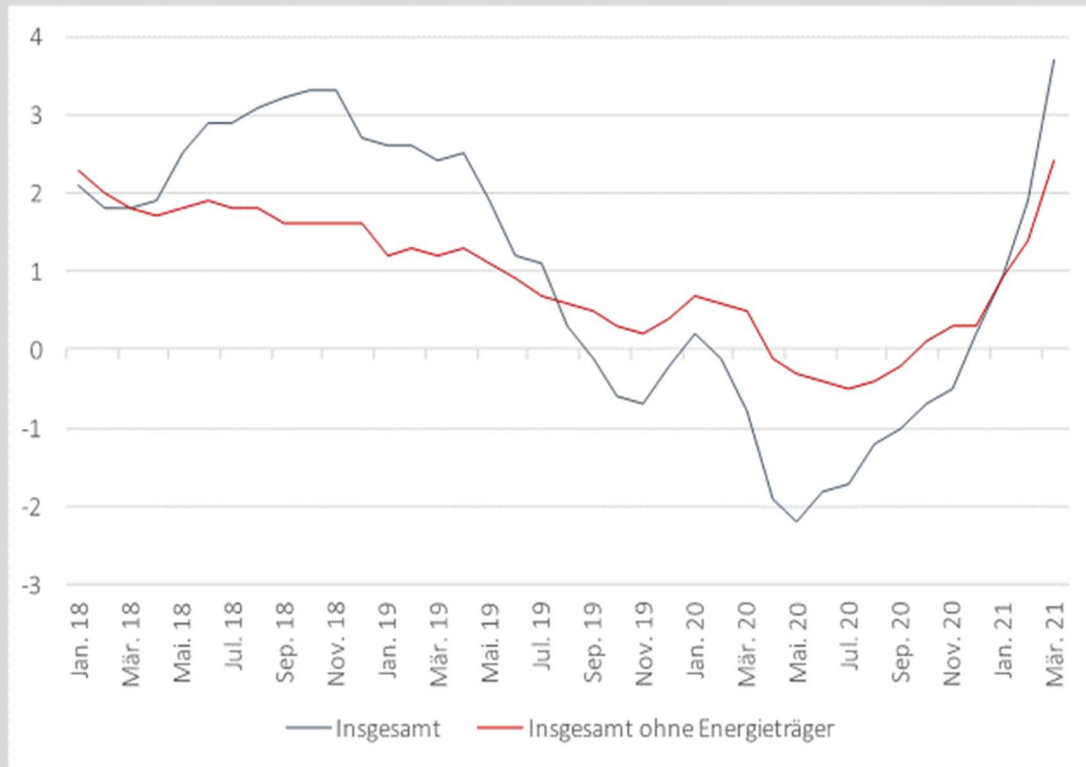
Abbildung 1: Geldmengenwachstum in den USA und der Eurozone



Quelle: Fed of St. Louis, eigene Darstellung

Darüber hinaus ist es derzeit sehr teuer für Unternehmen zu produzieren, was sich mittelfristig in den Verbraucherpreisen widerspiegeln könnte. Auch die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte stiegen laut dem Statistischen Bundesamt (Destatis) im März 2021 um 3,7 Prozent (Vgl. Abbildung 2). Dies entspricht dem höchsten Anstieg gegenüber dem Vorjahresmonat seit November 2011 (4,6 Prozent). Als Hauptursache wird die Preisentwicklung bei Energie und bei den Vorleistungsgütern ausgemacht. So waren die Energiepreise im Durchschnitt 8 Prozent höher als im Vorjahresmonat. Bei den Vorleistungsgütern erlebten vor allem Sekundärrohstoffe, Metalle und Holz außergewöhnlich starke Preisanstiege. Doch worauf ist dies zurückzuführen? Auch wenn die Gründe vielschichtig sein mögen, ist eine Erklärung, dass viele Unternehmen in den Anfängen der Coronakrise weniger bestellt haben und die Produzenten nicht mehr mit der angezogenen Nachfrage hinterherkommen. Die Wirtschaft beginnt sich wieder langsam zu erholen, was mit einer verstärkten Nachfrage und steigenden Konsumausgaben einhergeht.

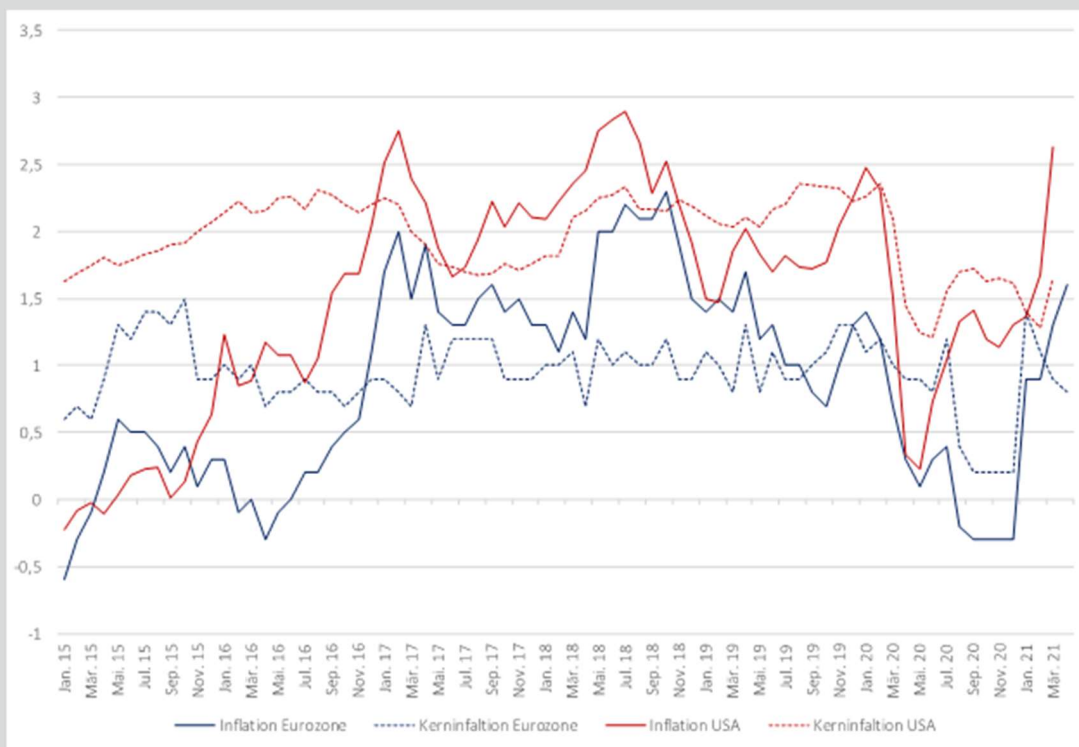
Abbildung 2: Erzeugerpreisindex (2015=100)



Quelle: Destatis

Die Kombination aus einer stark gestiegenen Geldmenge und verteuerten Erzeugerpreisen könnte die Inflation in den nächsten Monaten weiter steigen lassen oder zumindest stabilisieren. In den USA stiegen die Preise im März 2021 um 2,6 Prozent und übertreffen damit bereits das Vorkrisenniveau (Vgl. Abbildung 3) Ähnlich verläuft die Preisentwicklung in der Eurozone, hier stieg die Inflation im April 1,6 Prozent. Die für die Notenbanken entscheidende Kerninflation hingegen konnte sich noch nicht nachhaltig an das Inflationsziel von nahe 2 Prozent nähern.

Abbildung 3: Inflationsentwicklung in den USA und er Eurozone



Quelle: Fed of St. Louis, Eurostat, eigene Darstellung

Die gestiegenen Inflationserwartungen lassen sich bereits an den Kapitalmarktzinsen ablesen. So stieg die Rendite für zehnjährige US-Staatsanleihen in den letzten 9 Monaten um über 100 Basispunkte, trotz Anleihenkäufe von \$ 120 Milliarden pro Monat. Der Anstieg zehnjähriger Bundesanleihen um zirka 40 Basispunkte verhielt sich noch moderat. Ein weiterer Anstieg in den USA, als auch ein Anstieg in Euroland, um 100 bis 200 Basispunkte ist durch aus realistisch. Doch sehen wir eine ähnliche Entwicklung bei den Leitzinsen? Bisher scheint dies unwahrscheinlich, da sowohl die Europäische Zentralbank (EZB) als auch die amerikanische Notenbank (Fed) angedeutet haben, ohne gegenzusteuern, höhere Inflationserwartungen von bis zu 4,0% zuzulassen, um nicht die wirtschaftliche Erholung zu gefährden. Zur Freude der Regierungen werden somit Staatsschulden erodiert bzw. weg inflationiert. Dieses gefährliche Experiment kann zu längerfristig höheren Inflationsraten führen als erwünscht. Für Finanzierer erscheint es jetzt wichtiger denn je, eine adäquate und der Zinssituation angepasste Zins-Strategie, zu entwickeln. Mit einer einzigartigen Systematik können wir Sie unterstützen eine flexible und dabei sichere Zins-Strategie zu realisieren und damit auch zukünftig vom niedrigen Zinsniveau zu profitieren. Sprechen Sie uns einfach an!

Einen wunderschönen Tag wünscht
Ihr Kurt Neuwirth



Wir expandieren weiter und suchen tatkräftige Unterstützung.
Wenn Sie Teil eines wachsenden Teams sein wollen und die Zukunft aktiv mitgestalten
möchten, freuen wir uns über Ihre Bewerbung.



IMPRESSUM

Neuwirth Finance GmbH _Gautinger Straße 6_82319 Starnberg _Telefon: +49-(0)8151 - 555 098-0 _E-Mail:
<mailto:info@neuwirth.de> _Web: www.neuwirth.de _Geschäftsführer: Kurt Neuwirth _Registergericht: Amtsgericht München_HRB
München: 166347 _Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß §27 a Umsatzsteuergesetz: DE 253 31 04 34

Haftungs-, Datenschutz und Schutzrechtshinweise

Die Informationen und Prognose zur aktuellen Zinsentwicklung dienen lediglich der aktuellen Information. Sie stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Produkten oder zur Teilnahme an einer spezifischen Strategie in irgendeiner Rechtsordnung dar und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen im Erstellungszeitpunkt. Diese Prognose wurde ohne Berücksichtigung der Zielsetzung, der finanziellen Situation oder der Bedürfnisse eines bestimmten Empfängers erstellt. Die Neuwirth Finance GmbH lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung dieser Informationen ab. Der Bericht enthält keinerlei Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen,

übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben ausdrücklich vor.

Links auf fremde Webseiten: Inhalte fremder Webseiten, auf die wir direkt oder indirekt verweisen, liegen außerhalb unseres Verantwortungsbereiches und machen wir uns nicht zu Eigen. Für alle Inhalte und insbesondere für Schäden, die aus der Nutzung der in den verlinkten Webseiten aufrufbaren Informationen entstehen, haftet allein der Anbieter der verlinkten Webseiten.

Urheberrechte und Markenrechte: Alle auf dieser Website dargestellten Inhalte, wie Texte, Fotografien, Grafiken, Marken und Warenzeichen sind durch die jeweiligen Schutzrechte (Urheberrechte, Markenrechte) geschützt. Die Verwendung, Vervielfältigung usw. unterliegen unseren Rechten oder den Rechten der jeweiligen Urheber bzw. Rechteinhaber.

Hinweise auf Rechtsverstöße: Sollten Sie innerhalb unseres Internetauftritts Rechtsverstöße bemerken, bitten wir Sie uns auf diese hinzuweisen. Wir werden rechtswidrige Inhalte und Links nach Kenntnisnahme unverzüglich entfernen.

Datenschutzhinweise:

Wir schützen Ihre persönlichen Daten gemäß den Vorgaben der DSGVO. Wie wir diese verarbeiten, erfahren Sie in unserem Merkblatt zum Datenschutz, das Sie unter <https://www.nauwirth.de/enfiliches/datenschutzerklaerung> abrufen können.

Datenschutzhinweise zum Newsletter:

Sie empfangen unseren Newsletter mit Informationen auf Grund unserer Geschäftsbeziehung und/oder Ihrer vorhergehenden Einwilligung. Mit diesem Newsletter analysieren wir durch individuelle Messungen, Speicherungen und Auswertungen die Öffnungsraten und der Klickraten in Empfängerprofilen zu Zwecken der Gestaltung künftiger Newsletter entsprechend den Interessen unserer Leser. Die Einwilligung kann mit Wirkung für die Zukunft jederzeit durch die Abbestellung des Newsletters widerrufen werden.

Sollten Sie unseren Service nicht mehr in Anspruch nehmen wollen, klicken Sie bitte [hier](#).